

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 72.

1839.

Freitag,

6. September.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Es ist im Monat Juli d. J. in einem Ort des hiesigen Oberamts der Fall vorgekommen, daß nach dem Genuß von geräuchertem Schweinefleisch in einer Familie mehrere Personen an Zufällen erkrankt, und sogar ein 19jähriger Mensch gestorben ist, wie solche nach dem Genuß von sauer gewordenen Blut- und Leberwürsten schon öfters vorgekommen sind.

Da bei der darüber angestellten Untersuchung erhoben worden ist, daß das Thier, von welchem dieses Fleisch gekommen, wahrscheinlich bei zu warmer Witterung geschlachtet, vielleicht sogar noch warm eingesalzen, das Einsalzen nicht mit der gehörigen Sorgfalt geschehen, das Räuchern auch noch in warmem Rauch stattgefunden, und endlich dieses Fleisch in einem unpassenden, zu warmen und feuchten Platz aufbewahrt worden ist, so werden, indem man hiemit obigen Fall zur allgemeinen Kenntniß bringt, die Einwohner der Gegend darauf aufmerksam gemacht, um dieselben zu veranlassen, bei dem Schlachten von allen Thieren, deren Fleisch nicht sogleich verzehrt wird, sondern auf längere Zeit aufbewahrt werden soll, darauf Bedacht zu nehmen:

1) solche Thiere, wo möglich, nur während der kalten Jahreszeit zu schlachten, und

- 2) nach dem Schlachten das Fleisch gehörig erkalten zu lassen;
- 3) auf das Einsalzen alle mögliche Sorgfalt zu verwenden, damit das Salz, vorzüglich da wo Knochen im Fleisch sind, überall gehörig eindringen könne. Zum Räuchern selbst aber
- 4) die kältesten Stellen im Kamine zu suchen, wenn anders eine eigentliche Rauchkammer im Kamine nicht eingerichtet ist;
- 5) zum Aufbewahren des geräucherten Fleisches ist immerhin nur ein trockener luftiger, gegen den Eindrang von Fliegen wohlverwahrter Ort zu wählen. Soll aber ein solches Fleisch Jahre lang aufgehalten werden, so ist es am besten
- 6) solches, wenn es erst hinlänglich geräuchert worden ist, in Kisten zu verwahren und dasselbe von allen Seiten mit rein gesiebter und ausgetrockneter Asche zu bestreuen und in dieselbe einzuschlagen.

Die Schultheißenämter haben für die Bekanntmachung dieses Artikels zu sorgen.

Den 2. Septbr. 1839.

K. Oberamt,
Fritz.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. Da der wegen ausgezeichneten Diebstahls dahier in Untersuchung gekommene Schneider Jakob Fessle von Walddorf vorbrachte, er habe die von ihm in der Nacht vom 22.



auf den 25. v. Mts. in Rohrdorf entwendeten Effecten nämlich: 1 paar hirschleiderne und 1 paar blautuchene Beinkleider, 1 schwarzgrüne manchesterne Weste, 1 schwarzseidenes Halstuch, 1 lederne Kappe, Hosenträger; ferner 21½ Ellen flächsenes und 8½ Ellen abwergenes Tuch, in einem Gebüsch bei Rohrdorf verborgen, ohne daß man jedoch bei der sogleich angestellten Nachsuchung diese Gegenstände an dem bezeichneten Ort gefunden hätte; so werden diejenigen, welche über die obigen Effecten irgend eine Auskunft zu geben vermögen, hiemit aufgefordert, der Unterzeichneten Stelle ungesäumt die betreffende Mittheilung zu machen.

Don 4. September 1839.

K. Oberamtsgericht,
G. U. N. d.

Oberamtsgericht Horb.

Wachendorf, Gerichts-Bezirks Horb. [Gläubiger-Aufruf.] Der Lehrer und Orgelbauer Joseph Speidel von Wachendorf ist im Jahre 1810 entwichen, hat nur ein geringes Vermögen zurückgelassen, welches zu Berichtigung seiner Schulden bei weitem nicht zureichte und ist dasselbe zu theilweiser Befriedigung des zunächst bevorzugten Gläubigers, des Universitäts-Lazareth-Pflegers Wetter in Lübingen verwendet worden.

Nun ist gedachter Joseph Speidel unlängst in der Schweiz mit Hinterlassung einiger Effecten von geringem Betrage gestorben, auch ist ihm vorher noch von einer Base ein Legat von 50 fl. zugefallen, es beträgt jedoch sein ganzes Vermögen nach Abzug seiner Krankheits- und Beerdigungskosten u. nur noch 40 fl. 14 kr., welche einem noch vorhandenen Verwandten des gleichfalls verstorbenen Universitäts-Lazareth-Pflegers Wetter wegen des Rechts der früheren

Forderungen zu behändigen gewesen wären.

Es wurde jedoch von demselben, da den größten Theil jener 40 fl. 14 kr. eine unbemittelte Schwester des Speidel zu bezahlen hätte, auch der Bruder des Letzteren, Kaspar Speidel, Orgelbauer in Ravensburg wegen eines Darlehens und geleisteten Dienste Ansprüche an die geringe Verlassenschaft macht, und solche mit gedacht seiner Schwester theilen will darauf verzichtet.

In Folge Gerichtsbeschlusses vom 24. vorigen Monats werden nun sämtliche Gläubiger des weil. Joseph Speidel aufgefordert, sich binneu 30 Tage dahier zu melden, und ihre Ansprüche an gedachte Verlassenschaft geltend zu machen, widrigenfalls die sich nicht meldenden als verzichtend würden angenommen, und das Vermögen unter seine nächsten Erben würde vertheilt werden.

Horb, den 1. September 1839.

K. Oberamtsgericht,
Herrmann.

Horb. [Schuldenliquidation.] Die Schulden-Liquidation des Kaufmanns Franz Haffner von hier wird am Montag den 14. Oktober d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier vorgenommen, wobei die Gläubiger und Bürgen desselben bei Strafe des Ausschlusses ihre Forderungen geltend zu machen haben, wie dieß aus den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen und dem schwäbischen Merkur näher zu ersehen ist.

Den 2. September 1839.

K. Oberamtsgericht,
Herrmann.

Ahlbors, Gerichtsbezirks Horb. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Matthäus Ruggaber, Mauters zu Ahlbors ist der Saut rechts-

kräftig erkannt, und zur Schuldenliqui-
dation Tagfarth auf

Montag den 23. September d. J.
bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen so wie
überhaupt alle Personen welche Ansprüche
an das vorhandene Vermögen machen
wollen, werden hiermit vorgeladen bei
dieser Verhandlung

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Altdorf persönlich,
oder durch gehörig Bevollmächtigte zu
erscheinen, oder wenn voraussichtlich
ihre Forderung keinem Anstande unter-
liegt, durch Einreichung eines schrift-
lichen Recesses zu liquidiren und die
Documente worauf sich die Forderungen,
so wie die etwaigen Vorzugsrechte grün-
den in der Urschrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche
schriftlich liquidiren, wird im Fall, ei-
nes Vergleichs, so wie in Hinsicht auf
Genehmigung des Verkaufs der Liegen-
schaften, angenommen, daß sie der Mehr-
zahl der Gläubiger ihrer Kategorie bei-
treten.

Die nicht angezeigten Forderungen
werden nach der Liquidations Handlung
durch Präklusiv Bescheid von der Masse
ausgeschlossen.

Forb, den 19. August 1859.

K. Oberamtsgericht,
Herrmann.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. Da hñhern Orts an-
geordnet worden ist, die theilweise ent-
wässerte Fläche der Umgegend des so ge-
nannten wilden Sees im Revier Enz-
lbsterle auf Torf zu benützen, so wird
die unterzeichnete Stelle am

18. d. Monats

den Versuch machen, einen Theil dieser
Fläche unter geeigneten Bedingungen
zu diesem Zweck zur Verleihung zu brin-

gen, weshalb diejenigen Personen, die
Lust bezeugen dort einen Torfstich zu
etabliren, eingeladen werden, sich an ge-
dachtem Tage

Morgens 9 Uhr

in der hiesigen Forstamtskanzlei einzu-
finden.

Der Revierförster zu Enzlbsterle ist
angewiesen auf Verlangen die Localität
zu zeigen oder zeigen zu lassen.

Den 3. September 1859.

K. Forstamt.
v. Seutter.

Kameralamt Altenstaig.

Altenstaig. [Verkauf von alten
Defen.] Nächsten

Mittwoch den 11. d. Monats

Morgens 10 Uhr

werden im K. Kameralamt zwei alte
Defen im Aufstreich verkauft werden;
was bekannt zu machen ist.

Den 3. September 1859.

K. Kameralamt,
Weber.

Stuttgart. Die Lieferung
von 550 tannenen Kistchen zur
Aufbewahrung der Effekten der Mann-
schaft wird am

Samstag den 21. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

zuerst im Ganzen, sodann in Parthien
von je 100 Stücken im Verwaltungs-
Zimmer der hiesigen Tübingerthor- (Es-
glons-)Kaserne im Abstreich verankordirt
werden. Das erforderliche Eisenbeschlag
wird vom Regiment dazu gegeben und
zur Lieferung hinreichende Frist gestattet.
Auswärtige Schreinermeister haben sich
bei der Verhandlung durch obrigkeitliche
Zeugnisse auszuweisen, daß sie für solide
mustermäßige Waare auf 1 Jahr
Haftung zu leisten vermögen.

Den 2. September 1859.

Verwaltungsrath
des K. 4. Infant. Regiments.

Altenstaig Stadt. [Lang- und Sägholz Verkauf.] Aus dem Stadt-Wald Enzwald werden

Samstag den 21. d. M.

Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus

ungefähr —. 300 Stamm Langholz vom Meß 60ger abwärts und

ungefähr —. 1200 Stück Sägklöße an den Meißbietenden verkauft.

Die 4fachen Sägklöße sind auf 66' Länge und

die 3fachen auf — 50' Länge gerichtet, demnach auch fürs Verfabren auf der nahen Enz sehr geeignet.

Nähere Auskunft möge sich bei dem StadtForstwarth Walz verschafft werden, wenn sie gewünscht wird.

Diß wolle mit dem weitem Bemerken zur Veröffentlichung gebracht werden, daß gleichbaldige Bezahlung Bedingung sei.

Den 2. September 1839.

Aus Auftrag
des Stadtraths,
Stadtpfeger
Schau p.

Außeramtliche Gegenstände.

Nach, Oberamts Freudenstadt. Die Käufer des Mäler Müel'schen Hofguts dahier werden am Samstag den 14. d. M.

versuchen, dasselbe im Ganzen oder theilweise zu veräußern, nämlich:

1 Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang sammt Delmühle und Hanfweibe, Scheuer und Stallungen, daneben ein Kellerhaus;

3 1/2 Morgen Gärten;

7 1/2 Morgen Wiesen, diese liegen an einem Stück unterhalb der Mühle und gestatten die beste Benützung des Wassers;

14 Morgen gute Aecker und 3 Morgen Wäldfeld auf Dornstetter Markung;

12 1/2 Morgen gute Aecker auf Macher- und GlattnerMarkung;

25 Morgen ganz gut bestandener Wald auf der WittlensweilerMarkung in 3 Stücken zu 15, 6 und 4 Morgen;

1 SägmühleAntheil;

150 Stück Sägklöße und

100 Stück Langholz;

den heurigen Früchte- u. Futterertrag, alles vorhandene für den häuslichen, landwirthschaftlichen und gewerblichen Gebrauch ndthige Geschirr, so wie 4 Pferde, 1 Fohlen und aus dem vorhandenen Viehstand 2 Ochsen, 2 Kühe, 3 Stiere, 2 Kälber und 2 Schweine.

Liebhaber werden eingeladen, sich am genannten Tage

Nachmittags 3 Uhr

im Gasthaus zur Linde dahier einzufinden, woselbst ihnen die sehr billig gestellten Bedingungen vor Beginn des Geschäfts werden eröffnet werden.

Den 31. August 1839.

Der Unterzeichnete hat unter Beziehung auf die vorstehende Bekanntmachung sich zu erbieten, inzwischen sowohl KaufsOfferte unter der Hand entgegenzunehmen, als auch jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Freudenstadt.

v. Muschgay,
Forstassistent.

Warth, Oberamts Nagold. Bei dem Unterzeichneten sind 2 Klafter tanenes Glaser- oder Küberholz feil.

Den 1. Sept. 1839.

Zoller.

Gdtelfingen, Oberamts Freudenstadt. [Floß- und Sägholz Verkauf.]



Unterzeichneter verkauft folgendes erhaue-
ne Holz:

als Meßholz:		Gemeinholz:	
60ger Lannen	3 Stück.	70ger	9 Stück.
60ger Meßbalken	2 —	60ger	2 —
80ger Stämme	4 —	g. Balken	3 —
Meß 70ger	18 —	50ger	2 —
66ger Stämme	34 —	40ger	3 —
Meß 60ger	5 —	30ger	3 —
dto. 50ger	5 —	25ger	5 —
dto. 50ger St.	8 —	und 2 Spitzen.	
dto. 40ger	5 —		

Das Holz taugt hauptsächlich zum
Sägen, kann sowohl auf der Nagold als
Enz verstäbt werden, und wird auf Ver-
langen, je nachdem es der Käufer ver-
langt, beim Stock verkauft, oder an das
Wasser geliefert.

Liebhaber können es täglich einsehen,
und einen Kauf abschließen.

Den 30. August 1839.

Georg Adam Maulbetsch,
alt Schultheißen Sohn.

Nagold. [Kunstmehl-Empfehlung.]
Der Unterzeichnete hat ein Lager von
J. G. Knapp KunstMühlebesitzer, von
Keutlingen von allen Sorten übernom-
men, wobei ich bemerke, daß das Mehl
immer gut erhalten, und zu ordentli-
chen Preisen abgegeben wird. Auch ist
Kleze bei mir zu haben.

Den 4. September 1839.

J. F. Schwarz.

Simmersfeld, Oberamts Na-
gold. [Geld auszuleihen.] Bei
 Unterzeichnetem liegen gegen gesetz-
liche Versicherung 1200 fl. Pfleg-
schaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 3. September 1839.

Friedrich Strehler.

Nagold. [Bäumchen, Bäume
und Blumenstöcke feil.] Ungefähr 3000
 einjährige, aus den besten Obst-
sorten gezogene Apfel- und
Birnbäumchen, die aber so
groß sind als an manchen Orten zwei-

jährige Pflanzen dieser Art, das Hun-
dert zu 30 kr.; desgleichen sehr schöne
Spaliere Birnbäume, und ein pyrami-
denförmiges Apfelbäumchen, Kirsch- und
Apfelbäume, veredelt und uneredelt,
auch ungefähr 50 Blumenstöcke in Ed-
ypfen, als: mehrere Sorten Cactus, As-
clepias, Calla, Geranien, Goldlack, Nel-
ken, Rosmarin und Meerzwiebel ver-
kauft der Unterzeichnete. Die Bäum-
chen und Bäume kann der Käufer in
diesem Spätjahr, oder in dem nächsten
Frühlinge, ganz nach seinem Belieben
versehen. Täglich kann man sich wen-
den an

Präceptor Necker.

Wildbad. Windhof. [Rekrea-
tions-Schießen.] Der Unterzeichnete wird
am Matthäusfeiertage d. 21. d. M.

 ein Rekreations-Schießen im
Werth von ungefähr 150 fl.
in 15 Gewinnste zu geben die
Ehre haben, wozu er höflichst einladet.

Die weitere Bedingungen werden
sobald sich die Gesellschaft versammelt
hat derselben eröffnet werden. Die
Stände etc. etc. sind so vortheilhaft an-
gelegt, daß bei jeder Witterung geschos-
sen werden kann und wodurch auch je-
dem Unglück begegnet ist.

Zu bemerken erlaube ich mir noch,
daß das Schnappern

Vormittags 11 Uhr

und das Hauptschießen

Nachmittags 3 Uhr

beginnt; der Schuß auf den Schnapper
kostet 6 kr. die Einlage ins Haupt
1 fl. pr. Schuß, die Anzahl der Schnap-
perschüsse ist nicht bedingt, dagegen dür-
fen ins Haupt nicht weniger als 3 und
nicht mehr als 12 Schuß genommen
werden, wer schnappert ist auch verbunden
ins Haupt zu legen.

Die Stände sind so eingerichtet, daß
auch mit Püschbüchsen geschossen werden

Kann. Bedienung und Bewirthung wird dem Wunsche der verehrlichen Schützen entsprechen.

Den 3. Septbr. 1839.

Christian Treiber,
zum Windhof.

Dornstetten. [GeldAntrag.] In circa einem Monat habe ich gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Procent Verzinsung 5—700 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 4. Septbr. 1839.

Ochsenwirth Koch.

Sindlingen. [FayenceOfen zu verkaufen.] Ich habe den Auftrag, 3 Stück runde, sehr schön gearbeitete, mit Luftheizung versehene, FayenceOfen besonderer Umstände wegen für die Hälfte des festgesetzten Preises zu verkaufen, und können täglich eingesehen und das Nähere erfragt werden bei

Carl Barth,
zum Lamm.

Nagold. Einen beinahe neuen ganz guten Branntweinhasen samt Hut und Ständen ic. verkauft um billigen Preis

Mezgermeister
Fuchstatt.

Den 31. August 1839.

Calw. [Lehrlings: Gesuch.] Ein junger Mensch von honneten rechtschaffenen Eltern findet gegen billiges Lehrgeld eine Stelle bei

Gfördrer,
Zingleser.

Haiterbach. [Geld auszuleihen.]

Es liegen gegen gesetzliche Versicherung 300 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Auf ein oder zwei Posten, bei
am 29. August 1839.

J. Georg Krauß
Hutmacher.

Obermusbach, Oberamts Freudenstadt. Es ist von da bis Grömbach, den Weg durch den Wald über Kälberbrunn eine Wagenwende verloren gegangen, der redliche Finder wolle solche gegen gute Belohnung in Ochsen in Obermusbach abgeben.

Den 24. August 1839.

Adam Klumpp.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In Freudenstadt.

den 31. August 1839.

Kernen 1 Schfl.	18fl. —fr.	17fl. 36fr.	16fl. 4fr.
Roggen 1 —	12fl. —fr.	11fl. 52fr.	10fl. —fr.
Gersten 1 —	13fl. —fr.	12fl. —fr.	11fl. 30fr.
Haber 1 —	5fl. —fr.	4fl. 54fr.	4fl. 48fr.

Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8fr.
Rindfleisch 1 —	6fr.
Kalbsteisch 1 —	5fr.
Hammelfleisch —	8fr.
Schweinefleisch mit Speck	10fr.
— ohne —	9fr.
KernenBrod 4 Pfund	16fr.
Mittelbrod —	15fr.
Schwarzbrod —	14fr.
1 Kreuzerweck schwer	5 Loth.

In L ü b i n g e n,

den 30. August 1839.

Dinkel 1 Schfl.	7fl. 12fr.	6fl. 45fr.	5fl. 30fr.
Haber 1 —	4fl. 42fr.	4fl. 24fr.	3fl. 12fr.
Gersten 1 Sri.	—	—	1fl. 16fr.
Weizen 1 —	—	—	2fl. 3fr.
Bohnen 1 —	—	—	1fl. 36fr.
Kernen 1 —	—	—	2fl. —fr.

Brod = Tare.

Kernenbrod 4 Pfund	14 fr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth.

In Calw.

den 25. August 1839.

Kernen 1 Schfl.	17fl. 48fr.	16fl. 48fr.	16fl. —fr.
Dinkel 1 —	7fl. 10fr.	6fl. 45fr.	6fl. 12fr.
Haber 1 —	4fl. 36fr.	4fl. 29fr.	4fl. —fr.
Roggen 1 Sri.	1fl. 20fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
Gersten 1 —	1fl. 20fr.	1fl. 12fr.	—fl. —fr.
Bohnen 1 —	1fl. 28fr.	1fl. 20fr.	—fl. —fr.

Brod = Tare.

Kernenbrod 4 Pfund	15 fr.
1 Kreuzerbrod	5 1/2 Loth.



Der Bettler.

Wenn an einem Wintertage die Sonne unter sinkt so matt und trübe, wenn sie hinabgeleitet so farblos und düster; dann gleicht sie einer trauernden Freundin, welche mit zögernden Schritten von uns scheidet. Nach so einem Sonnenuntergang war es, daß in der Dämmerungszeit sich über ein kleines Städtchen in Fife Shire dunkles Schneegewölk wälzte, und ein scharfer Nachtwind aus den Gebürgsklüften wehte. Jener tausendtönige Sänger mit seinem traurigen Gewimmer, seinen höhnennden, gellenden Piffen, seinem wilden, trohigen Gepolter zog als Herold einer graufigen Nacht voraus, und die schäumigen Wogen der See schlugen dumpf grollend an die schroffen Klippen des Gestades. Kein weißes Segel glitt über das Meer, keine peil schnelle Wöwe flog über die Wellen; der Wind strich durch Hag und Gesträuch, Sand und dürres Laub wirbelte empor, und die blätterlosen Aeste bogen sich oder brachen, vergebens der Macht des Sturmes widerstehend. Die Hütten der Fischer, Schiffer und Schmuggler am Strande waren verschlossen, und weder Gesang noch tolles Gelächter scholl daraus, auch die Straße bergan wurde menschenleer, die wenigen Laden geschlossen, und nur dort und da flimmerte ein Lichtlein. Drüben verschwand eines hinter dem Vorhange des Erkerfensters; herüberschimmerte eines auf der Hausflur; hier knarrte ein Hausthor; dort schlug der Wind einen Balken zu, allmählig wurde es ringsum öder, die Beleuchtung stets fahler, die Gegenstände undeutlicher. Daheim in der Stube schaukelt die Mutter leise singend ihr Kindlein in der Wiege; Großmütterchen schläft im Sorgenstuhl, das aufgeschlagene Gebetbuch noch im Schooße haltend. Ey! wie das alte Mütterlein so freundlich lächelt! es träumte sicherlich von seinem rothwangigen Enkel, oder wohl gar von der eigenen rosigen Jugendzeit. Der Hausvater schnitz zum Zeitvertreib zierliches Spielzeug für die Knaben, und denkt dabei wohlgemuth an seinen glücklichen Hausstand und die heitere Zukunft. Der Bräutigam sitzt kosend und flüsternd neben dem Bräutchen, überall genießt man fromm und friedlich die trauliche Stunde der Dämmerung. Nur in dem einen Hause, jenem mit dem großen Siebeldache und der niedrigen Thüre, welches von Außen so schwarz und räucherig aussieht, war

es anders. Da saß am Fenster ein alter bagerer Gefelle, ein dürrer klapperbeiniger Geizhals, ein bleichwangiger, hohlaugiger Wucherer, John Bagster genannt, und zählte ein Häuflein Geld. War's doch nicht mehr Tageshelle, sondern undeutliches Schneelicht, welches durch die kleinen bleygerändeten Fensterscheiben in das Zimmer fiel; darob gramte sich der Alte, und er betastete ängstlich das Geld, und es machte ihn unruhig, sein Geschäft nicht vollenden zu können. — Hey! wie der Wind heulet und stöhnt, wie er ungeduldig auf dem morschen Dache des Nachbars herumpoltert, und dann wieder an den lockeren Gläscheiben pocht und klimpert, als verlange er ungestümm Einlaß. — Stille! — war das nicht der Ton der alten verrosteten Hausglocke? — Der Alte stand schnell auf, und blieb lauschend stehen; man schellte nochmals und heftiger.

„Ey, das ist nicht das bescheidene demüthige Läuten eines armen Teufels, welcher um Geld bittet, kein Borger, sondern ein Zahler. Des Nachbars Derby 20 Pfund sind erst künftige Woche zu entrichten, und in ganz Fife Shire zahlt gewiß Niemand früher als nöthig. Der alte Dick hat seine Schuld so eben abgetragen, der krumme Staff kann noch kein Geschäft abgemacht haben, denn noch ist es zu Licht. Hig oder Coak, keiner von Beiden hat noch gelandet; treibt es der Sturm so fort, und die Nacht ist finster, kann's einen guten Fang geben, — vorausgesetzt, daß die Burschen tüchtig arbeiten und die See es zuläßt. Doch jetzt zu dieser Zeit, wer kann es seyn?“ — So grübelte im Stillen der Hausherr, da tönte nochmals die Glocke, aber jetzt unsicher und schwach, als zöge sie eine ermattete Hand. — „Ey, du ungeduldiger, frecher Gefelle!“ — murmelte Bagster, — „brauchst du Geld, so sollst du mir acht Pence vom Schilling zahlen.“ Hastig zog er einen alten Säckel aus der schlotternden Noctasche und strich das Geld ein. Viel Glück, daß kein Münzlein zu Boden kollerte, sonst hätte der Läutende noch lange harren können. John Bagster, welcher das Haus ganz allein bewohnte, und keinen Diener hielt, schlarfte an den Kamin, suchte darin lange nach einer glühenden Kohle umher, zündete ein Lichtstückchen in einer kleinen Laterne an, schloß einen Schrank auf, legte das Geld hinein, schloß vorsichtig wieder

ab, und schob den Schlüssel in die Tasche; da das Schellen noch immer nicht nachließ, humperte er endlich, halblaut scheltend, über die Treppe hinab.

„Wer ist's?“ fragte der Geizige von Innen und eine schwache Stimme entgegnete:

„Macht auf, alter Jack, ich bin es, Billy Weston, Euer Stiefbruder, macht auf!“

Der Wind verwehte zum Theil die Worte, doch Bagster hatte davon genug verstanden, um zu wissen, daß seiner Mutter Sohn erster Ehe Einlaß begehre, seine ohnehin bleichen Wangen überzog Todtenblässe, seine tiefstehenden Augen wurden starr, sein graues Haar sträubte sich und er sprach bebend: „Dummer Schnack! William Weston der Säufer, der Spieler, der Schlemmer, ruht tief unten auf dem Meeresgrund, eine Welle der Westsee verschlang ihn.“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Neue Bestürzung ist über Constantinopel gekommen, ein ungeheurer Brand, der mehrere tausend Häuser verzehrte, drohte, die ganze Stadt zu verderben. In der Vorstadt Pera allein brannten 1400 Wohngebäude nieder. Dabei war die Verwirrung unter den Einwohnern grenzenlos und man fürchtete, sie möchte mit einer allgemeinen Revolution enden. Prinz Joinville war einer der ersten, der mit seiner Mannschaft zur Rettung der brennenden Stadt herbeieilte und auch große Hülfe leistete. Chosrew Pascha soll auch bei dieser Gelegenheit große Energie entwickelt haben.

Zwei Heirathen sollen so gut als beschlossen seyn, nämlich die des österreichischen Erzherzogs Albrecht mit der russischen Großfürstin Olga und des Prinzen Albert von Coburg mit der Königin von England.

Der Kaiser von Rußland hat nicht nur die eigenen, sondern auch viele Münzstätten in Holland und Deutschland in Thätigkeit gesetzt, um seine Kriegskassen mit Gold- und Silbermünzen zu füllen, damit zur Zeit der Noth Hülfe bei der Hand sey.

Zur Freude vieler Kaufleute und zum Schrecken der Runkelrübenzuckerfabrikanten ist in Frankreich eine Ordonnanz wegen Ermäßigung des Kolonialzuckers erlassen worden. Das Gesetz darüber wird nur provisorisch eingeführt, da es erst von der Kammer beraten und genehmigt werden muß. Der Ordonnanz geht ein Bericht des Handelsmi-

nisters voraus, welcher zu beweisen sucht, daß es eine dringende Nothwendigkeit der Regierung gewesen sey, die provisorische Maßregel zu ergreifen.

Mit großem Jubel sind auf ihrer Reise der Herzog und die Herzogin von Orleans allenthalben aufgenommen worden, und die Antworten, die der Herzog auf die vielen Anreden gab, die man an ihn hielt, zeigen, daß er große Geistesgegenwart besitzt, um immer das Richtige zu treffen. In Bordeaux hat der Herzog den Armen 40,000 Frs. geschenkt, und aus dem Leibhause die aus Noth verfertigten Kleidungsstücke, Möbeln &c. auslösen lassen. Die Summe betrug 12,000 Franken.

Auf der Insel Sardinien hat man Waldbrände angelegt, um durch die Asche die Felder zu düngen. In der Umgegend von Sassari brach ein ungeheurer Waldbrand aus, und niemand nahm sich die Mühe, ihn zu löschen, weil man es für ein Glück hielt und bei der ungeheuern Hitze das Holz für unentbehrlich fand. Das Feuer soll in diesem Lande überhaupt die erste Rolle spielen, abgleich gar keine Feuerassuranz da eingeführt sind. — Im südlichen Frankreich ist der große und schöne Wald Mondrieux, der dem Staate gehörte und eine halbe Million werth war, abgebrannt.

In Lucca hat man ein wellenförmiges Erdbeben verspürt, das mehrere Sekunden lang anhielt und die Möbeln der Wohnungen in Bewegung setzte.

Um den alten Stephansthurm in Wien sind täglich Schaaren von Menschen versammelt, um der Abtragung des Riesengebäudes zuzusehen. Die Zimmerleute sehen in der schwindelnden Höhe so winzig aus, als ob's Seevögel wären. Das steinerne Kreuz mit dem Adler ist schon abgenommen und man zweifelt allgemein, daß die Spitze je wieder aufgesetzt werde.

B e r i c h t i g u n g .

Der in No. 70 von Traubenwirth Maulbetsch in Göttersingen ausgeschriebene Wirthschafts- Güter- und Waldverkauf wird nicht am 10. sondern am 14. September stattfinden.